

Anreiz zur Billigpflege - Das Pflegestärkungsgesetz schwächt die Versorgung von Menschen mit Demenz

Die Deutsche Expertengruppe Dementenbetreuung e.V. (DED) warnt vor einer Verschlechterung der ambulanten Versorgung von Menschen mit Demenz durch das sogenannte Pflegestärkungsgesetz, das der Bundesrat voraussichtlich heute verabschiedet wird. Grund dafür sind die zusätzlichen Betreuungs- und Entlastungsleistungen nach § 45b SGB XI, die ab Januar 2015 allen ambulant versorgten Pflegebedürftigen zustehen.

Paradoxe führt diese Veränderung voraussichtlich zu einer schlechteren Versorgung von Menschen mit Demenz, die zu Hause gepflegt werden.

Denn gleichzeitig wird die Möglichkeit geschaffen, bis zu 40 Prozent der sogenannten Sachleistungen in Erstattungsleistungen umzuwandeln. Die erstattungsfähigen Leistungen werden zudem ausgeweitet und schließen in Zukunft auch Leistungen im Bereich der Grundpflege und der Hauswirtschaft ein. Diese Regelung spart Kosten, denn statt ambulante Pflegedienste mit Sachleistungen zu beauftragen, können Versicherte günstigere Dienstleister wählen und bekommen die Kosten von ihrer Pflegeversicherung erstattet. Anders als ambulante Dienste werden diese anderen Dienstleister nicht von der Pflegeversicherung geprüft: Für ihre Angebote gibt es keinerlei Qualitätsstandards und sie haben keine Verpflichtungen in Bezug auf den Ausbildungsgrad und die Bezahlung ihrer Mitarbeiter_innen. Die Pflegekassen werden ihren Versicherten in Zukunft gezielt dazu raten, die neuen Möglichkeiten der Erstattung zu nutzen.

Die DED warnt angesichts dessen vor einem weiteren Qualitätseinbruch in der häuslichen Versorgung von Demenzkranken. Menschen mit Demenz brauchen Pflege- und Betreuungskräfte mit einer qualifizierenden Ausbildung. Ein falscher Umgang mit einem demenzkranken Menschen führt zwangsläufig zu einer Verstärkung seiner Krankheitssymptome. Mitglieder der DED aus der ambulanten und teilstationären Pflege beobachten schon heute, dass viele Angehörige, Ehrenamtliche und gering qualifizierte Betreuungskräfte mit der Krankheit überfordert sind. Dadurch werden viele Demenzkranke zu Hause nicht angemessen versorgt. In vielen Fällen führt ein unprofessioneller Umgang zu Stress, Abwehrverhalten und schwierigen Verhaltensweisen, denen wiederum mit überzogenem Medikamenteneinsatz, Gewalt oder Vernachlässigung begegnet wird. Diese Fälle werden zunehmen, wenn die Pflege und Betreuung zu Hause aus Kostengründen weiter in den Bereich der Laienpflege verschoben werden.

Außerdem ist zu befürchten, dass durch die Ausweitung der Erstattungsleistungen illegale Beschäftigungsverhältnissen finanziert werden. Denn zu den Dienstleistern, die von der neuen Regelung profitieren werden, gehören auch Vermittlungsagenturen für ausländische Betreuungskräfte. Diese Beschäftigungsverhältnisse sind oft illegal und von Ausbeutung und Unsicherheit geprägt. Schon heute machen diese Beschäftigten schätzungsweise ein Drittel aller ambulanten Pflegekräfte aus. Ihre Zahl wird weiter steigen.

Die mangelnde Qualitätssicherung im häuslichen Bereich steht in einem extremen Kontrast



zu den konzeptionellen und bürokratischen Anforderungen, die Anbieter der ambulanten, teilstationären und stationären Dementenbetreuung erfüllen müssen.

Vertreter_innen der Politik und der Pflegeversicherungen beschreiben die zusätzlichen Leistungen als Verbesserung für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen. Tatsächlich erhalten diese aber weniger qualifizierte Begleitung, Betreuung und Pflege.

Die Deutsche Expertengruppe Dementenbetreuung e.V. ist eine Fachvereinigung von Menschen unterschiedlicher Professionen der Dementenbetreuung und besteht seit 1997. Sie vertritt die Interessen von Menschen mit Demenz und denjenigen, die sie pflegen, begleiten und betreuen. Ihr Ziel ist es, das vorhandene Expertenwissen zur Dementenbetreuung zu sammeln, dieses Wissen zu verbreiten und die Versorgung und Betreuung von Demenzkranken zu verbessern.

Kontakt: Heike Schwabe, 1. Vorsitzende, info@demenz-ded.de

Pressekontakt: Astrid Lärm, presse@demenz-ded.de, 0157 70 280 700

7. November 2014

Weitere Informationen auf www.demenz-ded.de